

Telegraphische Depeschen.

Wien, 2. Juli. In einem officiellen Artikel der Politischen Correspondenz heißt es: „Die Cabinete einigten sich in Betreff der griechischen Frage dahin, dieselbe durch die Boten in Konstantinopel einer freien Besprechung zu unterziehen und der Pforte wie Griechenland nur einhellig acceptirte Rathschläge vorzulegen. Dieser Vorgang bekundet, daß keine Macht mit bereits feststehenden Entschlüssen an die Verhandlung geht, daß jede bereit ist, richtigern Argumenten den Vorrang einzuräumen, daß keine in dieser Frage Sonderzwecke verfolgt, sondern mit strenger Objectivität nur das Interesse des Friedens und der Consolidirung der neuen Ordnung auf der Balkanhalbinsel im Auge hat, endlich, daß jede gewillt ist, bei der Entscheidung den europäischen Gedanken zum Ausdruck zu bringen.“

Berlin, 2. Juli. Sr. Maj. Aviso Pommern, Commandant Kapitänleutnant Junge, ist am 1. Juli in Gibraltar angekommen und beabsichtigte am 4. Juli die Heimreise fortzusetzen. Sr. Maj. Aviso Loreley, 2 Geschütze, ist am 1. Juli in Wilhelmshaven in Dienst gestellt. Sr. Maj. Kanonenboot Rantilus, 4 Geschütze, Commandant Kapitänleutnant Jochke, ist am 29. Juni von Plymouth nach Malta in See gegangen.

Sorau, 2. Juli nachmittags. Bei der im hiesigen 8. Frankfurter Wahlkreise stattgehabten anderweitigen Wahl eines Reichstagsabgeordneten wurde der Rittergutsbesitzer Schön (Deutsche Reichspartei) mit 5630 Stimmen wiedergewählt.

München, 2. Juli. Das Generalauditoriat verwarf die Nichtigkeitsbeschwerde des Lieutenanten Schön v. Seyern in allen Punkten. (Wiederholt.)

München, 2. Juli. Die Eröffnung der internationalen Kunstausstellung ist nunmehr definitiv auf den 19. Juli festgesetzt worden. Dieselbe wird im Auftrage des Königs durch den Prinzen Luitpold erfolgen.

Wien, 2. Juli vormittags. Bei den Reichsrathswahlen in den Landgemeinden von Mähren haben die Liberalen einen Sitz an die Czechen verloren. Nach einer Berechnung der Neuen Freien Presse haben die Liberalen bis jetzt im ganzen 19 Sitze verloren.

Grindisch, 2. Juli. Der Fürst von Bulgarien, der heute früh hier eintraf, hat sich vormittags 9 Uhr auf dem russischen Aviso Konstantin nach Konstantinopel eingeschifft. (Wiederholt.)

Moskau, 1. Juli. Die für das nächste Jahr in Aussicht genommene hiesige Gewerbeausstellung wird im Jahre 1881 stattfinden.

Suhareff, 2. Juli. Bezüglich des Conflicts in der Sulinaanbindung hat die von einem Commissar der rumänischen Regierung vorgenommene Untersuchung ergeben, daß der betreffende rumänische Hafenkapitän seine Instructions eigenmächtig überschritten hat. Derselbe ist infolge dessen abgesetzt worden. — Die mit der Berathung der Vorlage über die Emancipation der Juden beauftragten Commissionen der Revisionskammern sind bis jetzt zu einer Einigung noch nicht gelangt.

Selgrad, 2. Juli. Der in Veranlassung der Unabhängigkeit Serbiens in der hiesigen Metropolitanische heute veranstalteten Feierlichkeit wohnten unter dem Vorantreten von Serms-Osendi sämtliche auswärtige Vertreter bei. Diefelben brachten dem Ministerpräsidenten Nistic ihre Glückwünsche dar.

Konstantinopel, 2. Juli. Bezüglich der Nachricht, daß Frankreich und England die Aufhebung des Ferman's vom Jahre 1873 betreffend Aegypten mißbilligten, weist die Turque darauf hin, daß die Aufhebung dieses Ferman's nicht die Bedeutung einer Repressalie habe und daß die Rechte der Mächte in Bezug auf ihre Unterthanen gewahrt seien. Der Ferman, welcher so schlechte Resultate gehabt habe, sei aufgehoben worden, um eine Veranlassung neuer Nachtheile für Aegypten zu beseitigen.

Washington, 2. Juli. Dem vom Schakante erstatteten Bericht zufolge betragen die Staats-einnahmen in dem abgelaufenen Finanzjahre 276 Mill. Doll., während die ordentlichen Ausgaben, mit Aus-

schluß der Zahlungen an Zinsen für die Staatsschuld, sich auf 164 Mill. Doll. beliefen. Der gegenwärtige Kassenbestand des Schakante's ist 15 Mill. Doll. in Gold und 28 Mill. Doll. in Silber. Der Gesammtwerth der bis jetzt ausgeprägten Silberdollars beträgt 36 Mill.

Die Provinzial-Correspondenz über die national-liberale Partei.

Die Provinzial-Correspondenz enthält folgenden leitenden Artikel:

Die National-Zeitung stellt in Aufknüpfung an eine mißverstandene Aeußerung eines conservativen Blattes die Behauptung auf: die Concessionen, welche die süddeutschen Staaten „unter dem Einflusse der Zeitströmung“ an den Reichsgedanken gemacht haben, sollten und müßten zum Theil wieder aufgegeben werden und seien durch den Fremden-feindlichen Antrag bereits aufgegeben worden.

Das Organ der national-liberalen Partei stellt dieses vermeintliche Ergebniss der jetzigen Politik als die Folge der Abwendung des Reichkanzlers von den National-Liberalen dar, indem es mit stolzem Selbstbewußtsein versichert, daß hinter dieser Partei „die Reichsidee“ stehe und daß man die Partei nicht angreifen könne, ohne sich schließlich gegen die Verfassung des Reiches zu wenden.

Es ist zunächst eine durchaus willkürliche Annahme, daß in dem, was jetzt vorgeht, ein Versuch der süddeutschen Staaten zu finden sei, früher gemachte Concessionen zurückzunehmen: in der Behauptung, daß es sich um eine Zurückdrängung der Reichsidee handle, ist eine Entstellung der Sachlage zu finden, durch welche man den lebensschäftlichen Kundgebungen der national-liberalen Partei einen Boden und Anhalt zu gewähren versucht. Das deutsche Volk wird sich aber durch diese Kundgebungen in dem auf großen geschichtlichen Thatfachen begründeten Vertrauen zu dem Reichskanzler nicht irremachen lassen, daß er den Bestand der Reichsverfassung auch ferner ungeschwächt zu wahren willems ist.

Es ist eine Umkehrung der Thatfachen, wenn der Regierung und insbesondere dem Kanzler ein Streben zur Schwächung der national-liberalen Partei zugesprochen wird: wohl aber hat sich das ganze Verhalten derselben in den letzten beiden Jahren in fortwährenden scharfen Angriffen und in Kundgebungen des Mißtrauens gegen den Kanzler bewegt, und wenn Verstimmungen bestanden und sich stetig erneuert haben, so sind sie nachweislich von der national-liberalen Partei und von deren Presse herbeigeführt und verschuldet worden. Der Regierung liegt es fern, die Bedeutung der national-liberalen Partei für die jeweilige Reichspolitik zu unterschätzen. Die Abwendung einer so großen Fraction von der Regierung, wie sie im Laufe des vergangenen Jahres und in dem gegenwärtigen Jahre stattgefunden hat, muß die Reichsregierung nothwendig dahin drängen, für die Erreichung ihrer unverändert festgehaltenen nationalen Ziele andere Wege und Bahnen im einzelnen einzuschlagen — gerade so wie der Bruch der conservativen Partei mit der Regierung von 1872 ab den Kanzler nothwendigerweise auf andere Bahnen anwies, als muthmaßlich eingeschlagen worden wären, wenn die Beziehungen zwischen den Conservativen und der Regierung ungetrübt geblieben wären. Die Abwendung der Conservativen, die damals bereitwillig gewährte Unterstützung von Seiten der National-Liberalen für die im Interesse des Reiches als unerläßlich erkannten Aufgaben bedingten noth-

Leipziger Kunstverein.

W. Leipzig, 3. Juli. Bald nach dem Tode Friedrich Preller's im vergangenen Jahre zu Weimar wurde daselbst auf Anregung und durch die Unterstützung seiner vielen Freunde und Verehrer eine Ausstellung seiner Arbeiten vorgenommen, die eine Uebersicht gab über ein reiches künstlerisches Schaffen von fast 60 Jahren, von den ersten noch kindlichen Studien des sechzehnjährigen Knaben an bis zu den meisterhaften Arbeiten des in voller Kraft und auf dem Gipfel des Ruhmes stehenden Meisters und den Werken, die der „alte Preller“, der vierundsechzigjährige Greis, immer noch unermüdet vor der Staffelei sitzend, vollbrachte.

Der größte Theil dieser Arbeiten, bestehend in Delbildern, Studien und Handzeichnungen, ist seit einiger Zeit in den Räumen des hiesigen Kunstvereins ausgestellt und gibt Zeugniß von der staunenswerthen Vielseitigkeit und dem hohen Talent des Meisters. In Leipzig haben bekanntlich Werke desselben aus der besten Epoche seines Schaffens eine Heimat gefunden; hier war es, wo der feinsinnige Härtel im sogenannten Römischen Hause die ersten Oelgemälde malen ließ, die dem Meister die Anregung zu dem spätern Cartoncyclus gaben, welcher rasch und dauernd seinen Ruf begründete und nun im Besitze des Leipziger Museums eine Hauptzierde desselben bildet. In Leipzig hat Preller durch diese Arbeiten eine wirkliche Popularität gewonnen, die sich auch in dem lebhaften Interesse kundgibt, das alle kunstsinigen Kreise Leipzigs an der gegenwärtigen Ausstellung Preller'scher Werke nehmen.

Welch einen interessanten Blick in ein reiches, von erstem Streben und Fleiß getragenes, von hohem Erfolg gekröntes Künstlerleben gibt aber auch diese Ausstellung, deren früheste Arbeiten aus den Tagen des alten Goethe stammen, der schon in dem fünfzehnjährigen Knaben das hohe Talent entdeckte und im Verein mit dem Herzog Karl August ihm seinen Schutz und Rath angedeihen ließ. Dann erzählen seine Bilder und Studien von langjährigem Aufenthalte in Italien, seine Porträtstücken von den Künstlern, mit denen er dort in engem geistigen Verkehr stand, und in gar manchen Zeichnungen, besonders von Capri, klingen schon die frühen Ideen zu seiner eigentlichen Lebensarbeit, den Oelbildern, an.

Die Werke der vierziger Jahre zeigen uns den Meister an der Nordsee und in Norwegen, die sechziger Jahre in der Verarbeitung seiner italienischen Erinnerungen zu den gewaltigen Oelseeandlandschaften, und von diesen Erinnerungen sprechen auch die Werke der letzten Jahre um so kräftiger, da der zweiundsechzigjährige Meister, noch rüstig an Geist und Körper, eine dritte und letzte Italienfahrt antrat, auf der er so fleißig studirte, wie damals, da er als vierundzwanzigjähriger Jüngling zum ersten Mal nach Rom kam, um an der Seite von Koch, Cornelius, Overbeck, Thorwaldsen, Genelli und andern zu arbeiten.

Friedrich Preller ist einer der wenigen bis in unsere Zeit hereinragenden Vertreter der großen Kunst-epoche, die durch die eben genannten Namen bezeichnet wird; er ist aus dieser Epoche wol der Einzige, der die Landschaft und die Figur mit gleicher Meister-schaft beherrschte; der Einzige, der beide so glücklich

zu vereinigen verstand in der historischen Landschaft, die, durch seine kräftige Phantasie stilvoll gestaltet, einfach und groß, maßvoll in den äußern Mitteln, die Bewunderung selbst der modernsten naturalistischen Schule erregt und verständlich nicht nur, sondern auch packend wirkt auf den kühleren Laien.

Leipziger Stadttheater.

Leipzig, 3. Juli. In dem hier lange nicht gesehenen Birch-Pfeiffer'schen Stücke „Ein Kind des Glücks“ führte sich Fr. Vider vom Stadttheater in Stettin in der Rolle der Hermance als Gast ein. Die junge Dame zeigte gute Mittel: eine wohlgebaute und in ihren Bewegungen graziose Gestalt, lebhaftes Mienenpiel, ein sympathisches, seelenvolles Organ, das nur (wir wissen nicht, ob durch etwas Anstoßen der Zunge oder durch eine bloße momentane Indisposition) ein klein wenig verschleiert erschien. Sie brachte sowohl die naiven, ledern und schalkhaften als auch die warmen, gemüthvollen Partien ihrer Aufgabe recht wohl zur Geltung. Ihr ganzes Spiel erweckte den Wunsch, sie in einer bedeutenderen und mehr vertieften Charakterrolle zu sehen. Wir werden uns freuen, ihr in einer solchen wieder zu begegnen und dann ein begründeteres Urtheil über sie, wir hoffen, ein günstiges, abgeben zu können. Sie ward mehrmals gerufen.

Von den übrigen Mitspielenden sind besonders hervorzuheben Frau Senger als alte Herzogin und Frau Spigeder als Amme der Hermance, welche beide ihren Rollen den einen jeden entsprechenden Charakter sehr